

Das Museumsjahr wurde geprägt durch den Verlauf der Pandemie. Desinfektionsmittel und Masken mussten bereitgestellt, die max. Besucherzahl auf Grund der vorhandenen Ausstellungsflächen errechnet, die Besucherplätze im Museumskino beschränkt und ein Einbahnverkehr im Altbauwegen wegen dessen Kleinräumigkeit eingerichtet werden. Der Ankauf eines museumseigenen Smartphone zur Überprüfung des Zertifikats wurde nötig. Es mussten schriftliche Anweisungen für die Besucher beim Eingang und das Aufsichtspersonal erstellt werden, dies alles auf Empfehlung des „Verein Museen der Schweiz“. Glücklicherweise gab es keinerlei Probleme trotz der vielen Vorschriften. Der Ausweis und das Zertifikat wurden bereits vor dem Museum bereitgestellt und im Foyer der Aufsichtsperson vorgelegt. Unsere Vorsichtsmaßnahmen wurden nie geprüft, was wir zu unserer eigenen Sicherheit aber sehr geschätzt hätten.

Trotz dieser Rahmenbedingungen hatten wir 1207 Besucherinnen und Besucher (862 Erwachsene und 345 Kinder). Die Zahl der Führungen ging deutlich zurück. Der Weihnachtsmarkt wurde abgesagt.

Bei der Eröffnung des Museums im März fand die Sonderausstellung „10 Jahre UNESCO-Welterbe“ zum Thema „Pfahlbauer“ unter der Federführung der kantonalen Denkmalpflege statt. Neben dem Museum am Pfäffikersee beteiligten sich die Museen von Maur, Wetzikon und die Silberweide. Im Dachgeschoss unseres Museums wurden die Fundstücke ausgestellt. Die Zusammenarbeit mit den Fachkräften (Archäologinnen, Szenologin etc.) war für uns ehrenamtlich tätigen Laien sehr lehrreich. Im Rahmenprogramm dieser Ausstellung stand ein Tauchcontainer während eines Wochenendes vor dem Museum. Schlechtes Wetter und Corona drosselten jedoch die Besucherzahlen. Der Abschlussbericht der Fachstelle fiel für uns zu euphorisch aus.

Im Sommer wurde das Kuriositätenkabinett eröffnet. Marc Lendenmann durchstöberte unseren Fundus, wählte kuriose Gegenstände aus, recherchierte die dazugehörigen Geschichten und nahm diese in einem Vater-Kind-Dialog auf. Diesen Geschichten kann der Besucher mit den selbstentwickelten Hörbrausen lauschen.

Die alle zwei Jahre stattfindende Museumsnacht wurde von Angelika Gruber organisiert. Beteiligt waren das Museum Eva Wipf, das Naturmuseum sowie die Galerie Krause. Peter Bösch inszenierte in der Rolle als Statthalter die Nachforschungen des Doppelmordes von Pfäffikon. Auch am Tag des Denkmals öffneten wir das Museum. Gleichzeitig fanden in der reformierten Kirche, in der Druckerei des Wochenblattes und im ehemaligen Laden Santoro Führungen statt.

Am Sonntag, 30. Mai 2021 lösten sich während der Öffnungszeit auf zwei Geschossen mit lautem Getöse einige Bodenplatten und fielen teilweise ins Erdgeschoss, vermutlich wegen einer Setzung des im Jahr 1985 erstellten Anbaus. Das Museum wurde von den Aufsichtspersonen sofort geräumt und geschlossen. Die Prüfung des Gebäudes ergab, dass die statische Sicherheit zu keiner Zeit gefährdet war. Am folgenden Sonntag wurde nach wenigen Sicherungsarbeiten das Museum wieder geöffnet. Der Voranschlag ergab Sanierungskosten von Fr. 85'800.--. Von diesem Betrag muss die Antiquarische Gesellschaft Arbeiten im Wert von Fr. 6'700.-- als Eigenleistung erbringen. Der Gemeinderat hat für das erste Obergeschoss Fr. 52'000.-- als ausserordentlicher Kredit bewilligt. Mit den Sanierungsarbeiten konnte nach der Schliessung des Museums Ende Oktober begonnen werden. Die Arbeit ist so weit fortgeschritten, dass im Januar der Linoleumboden verlegt werden und ab Mitte Januar das Ausstellungsgut wieder platziert werden kann. Der Belag des Dachgeschosses ist im Rahmen des Budgets bewilligt worden, die Arbeiten werden ab März ausgeführt. Im Herbst wurde die Brandmeldeanlage ohne zusätzliche Finanzmittel der Gemeinde ersetzt und auf den neusten Stand gebracht.

Auf die nächste Generalversammlung sind Rücktritte angemeldet. Leider konnten bis heute keine Nachfolger gefunden werden, weshalb wir ein ernsthaftes Personalproblem haben werden. Unter diesen Voraussetzungen wird das Museumsteam keine ausserordentlichen Anlässe anbieten können. Die Öffnungszeiten werden aber beibehalten.

Wir danken allen für ihren Einsatz, auch den freien Mitarbeitern Peter Haldimann, Albert Rüegg und Heinz Nafzger.

Das Museumsteam: Angelika Gruber, Marc Lendenmann, Samuel Berger, Werner Hasler, Heinz Kaspar